



MUTTERKUH SCHWEIZ  
VACHE MÈRE SUISSE  
VACCA MADRE SVIZZERA  
VATGA MAMMA SVIZRA

Mutterkuh Schweiz Telefon +41 (0) 56 462 54 05  
Laurstrasse 10 Telefax +41 (0) 56 462 54 06  
Postfach info@mutterkuh.ch  
CH-5201 Brugg www.mutterkuh.ch www.beef.ch

## Tierwohl und Ökologie im Verbund

Referat von Urs Vogt, Geschäftsführer Mutterkuh Schweiz, anlässlich der 15. Nutztiertagung des Schweizer Tierschutz STS zum Thema „Freilandhaltung: artgerecht und ökologisch“ vom 25. April 2013 in Olten

**Die Mutterkuhhaltung entwickelt sich prächtig. Die Leitideen „Fleisch aus Gras“ und „Tiere auf Weide“ werden seit der Gründung verfolgt und erhalten neue Wertschätzung. Mit dem Verzicht auf Soja wird die Marschrichtung unterstrichen. Die Zukunftsperspektiven der Mutterkuhhaltung sind erfreulich.**

Die Mutterkuhhaltung wächst langsam, aber stetig. Mutterkuh Schweiz zählt 5'291 Mitglieder, der Mitgliederbestand hat im 2012 um 168 Betriebe zugenommen. Dort, wo gutes Gras wächst und wo Tiere auf der Weide gehalten werden, ist die Mutterkuhhaltung zu Hause. Die Hälfte der Mitgliederbetriebe befindet sich in den Bergzonen, ein Sechstel in der Hügellzone und ein Drittel in der Tal- und Übergangszone.

Eine Produktionsform ist umso nachhaltiger, je besser qualitative, wirtschaftliche, ethische, ökologische und soziale Faktoren erfüllt werden. Die Partnerschaften einerseits mit Bell und Coop und andererseits mit Traitafina, Manor und Gastrobetrieben sind beständig und konstruktiv. Es wird eine Win-Win-Strategie verfolgt. Die Verarbeiter und Verkäufer verlangen besondere Leistungen von den Landwirten und umgekehrt werden diese zugunsten der Landwirte in Wert gesetzt. Von den verlässlichen Abmachungen über Qualitäten, Mengen und Preise profitiert die ganze Wertschöpfungskette - und das Tier. Die Aussichten für die kommenden Jahre sind positiv. Für alle Produkte werden Betriebe und Tiere gesucht.

Im 2012 hat die Zahl an Schlachttieren aus den Marken von Mutterkuh Schweiz erstmals die 50'000er Marke überschritten. Mit 50'263 Tieren (806 mehr als im Vorjahr) konnte eine stattliche Menge zugunsten der angeschlossenen Produzenten mit Mehrpreis verkauft werden. Unter diesen waren 36'872 Natura-Beef, 4'397 SwissPrimBeef, 3'491 Natura-Veal und 5'455 Natura-Tiere. Natura-Beef, Natura-Veal und Natura-Tiere werden vornehmlich von Coop vermarktet. Zusätzlich wird Fleisch dieser Marken über die Direktvermarktung und einzelne Metzgereien verkauft. SwissPrimBeef wird, mit Ausnahme der Direktvermarktung, von Traitafina über die Gastronomie und Manor verkauft.

Die Mutterkuhhalter sind auf der richtigen Spur. Nicht nur von der Politik, sondern auch vom Markt wird der Ruf nach naturnaher Fleischproduktion immer lauter. Mutterkuh Schweiz setzt sich mit den Herausforderungen Tierwohl, Ökologie und Ernährung auseinander. Das Ziel ist klar: Im Grasland Schweiz sollen Wiederkäuer mit viel Tierwohl das Raufutter zu Fleisch und Milch veredeln, dies mit hoher Standortgerechtigkeit, optimaler Ressourcennutzung, viel Biodiversität, tiefem Energieaufwand und wenig Treibhausgasen.

Möglicher Zielkonflikt: Bei der Verdauung von Gras entsteht Methan und dadurch eine negative Klimawirkung. Umgekehrt können aber nur Wiederkäuer die riesigen globalen Grasflächen zu Milch und Fleisch veredeln. Dabei ist festzuhalten, dass die Methanproduktion durch Wiederkäuer seit Jahrhunderten ein Fakt ist, die eindeutig negative Klimaentwicklung aber erst vor gut 50 Jahren begonnen hat. Zudem beträgt in der Schweiz der Anteil des

Methans aus der Tierhaltung an den gesamten Treibhausgasemissionen lediglich 6% (Quelle BAFU).

Die Klimabilanz von Rindfleisch kann verbessert werden. Sei dies durch

- Minimierung der Klimagase: korrekte Hofdüngerlagerung, gutes Hofdüngermanagement, Biogasanlagen
- Effizienzsteigerung: mehr Schlachttiere pro Kuh (gute Fruchtbarkeit, gesunde Tiere, langlebige Kühe) und mehr Fleisch pro Tier (gute Tageszunahmen, hohe Schlachtausbeute)
- Kompensation von Klimagasen: betriebseigener Wald, Biogas- und Solaranlagen.

Die Produktionsreglemente von Mutterkuh Schweiz beinhalten gezielte Vorgaben - Tierwohl und Oekologie kann im Verbund erfüllt werden.